Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

drei würfel herzu; unter *berlenc* (sonst auch *brelenc, brelan,* vgl. Ducange unter *belencus* und *berlenghum*) versteht man das bret worauf gewürfelt wird, wie in der angezogenen stelle aus Ls. 2, 312 auch ein bret genannt ist, und *berlenc, brelenc* leitet sich wohl selbst aus dem deutschen *bretlîn* oder *bretling* her. das spielen oder würfeln heifst aber nun v. 138 *hazeter,* und der geringere, verlierende wurf v. 183. 201 *hasart.* hierzu stimmt dafs das span. *azar* zufall und unglück ausdrückt, bei dem ital. *azzardo* finde ich nur die bedeutung des heutigen franz. *hasard* angegeben. auch das provenz. *azars* gilt vom würfelspiel.

Raynouard hat eine wunderliche etymologie vorgeschlagen. er meint in diesem provenz. *azar* den nord. pl. *asar,* götter, und den begriff von fatum enthalten. weniger ungereimt stellt Ihre *hazärd* zu dem schwed. *haske,* altn. *hâski* periculum. sollte nicht das lat. *as,* ital. *asso,* franz. *as* zum grunde liegen? denn das span. *azar* bezeichnet auch das ass auf dem würfel, d. h. die geringste, nachtheiligste zahl.

JAC. GRIMM.

WUOTILGOZ.

Die ags. genealogien haben einen *Vedelgeát, Guedolgeát, Vothelgeát, Vithelgeát,* als Vôdens sohn, der mit Saxneát auf gleicher linie der abstammung stehend, hoch in das alterthum rücken mufs (mythol. anh. VII VIII). der seltene name ist nun mit sicherheit auch in den nithartischen bauerliedern gefunden, wo man *Uetelgôz* MsH. 3, 200^{a}. 208^{b}, gewöhnlich aber richtiger *Wüetelgôz* 220^{b}. 221^{a}. 241^{a}. 278^{b}. 279^{a}. 280^{b} liest. in älteren urkunden habe ich noch kein *Wuotilgôz* angetroffen. die mhd. form lehrt dafs ags. *Vôdelgeát* oder *Védelgeát* zu schreiben sei und dafs die vermutung *Vedelgeát* = *Vendelgeát* bei Zeufs s. 57 falle. ich hatte früher daran gedacht mit *Vedelgeát* die *Védergeátas* im Beovulf zu vergleichen; dann müste auch *Védergeátas* gesetzt werden, was bedenklich scheint.

Es kann uns vorerst an jener entdeckten gleichung *Védelgeát* = *Wuotilgôz* genügen; in den sinn des namens zu

dringen wird schwer sein. sonderbar, die stelle 208 b, *er ist ein Uetelgóz, ich sichz an sînen ougen*, sollte fast glauben machen in Östreich sei er damals noch verstanden worden, wiewohl auch die blofse abkunft aus einem bekannten bauergeschlecht oder die ähnlichkeit mit dem vater gemeint sein mag. mythologisch wäre hervorzuheben dafs in dem eigennamen einmal das einfache *Gôz, Geát,* dann auch der anklang an *Wuotan, Vôden* selbst enthalten ist. Schmeller 4, 203 giebt *wüeteln, wiedeln* vegetare, pullulare, und Stalder 2, 457 *wued* geil, üppig, was noch dem dichter des 13n jahrh. vorgeschwebt haben und zu der thätigkeit eines göttlichen, dem wachsthum der erde vorstehenden wesens stimmen könnte. auch den *Vôd* erwäge man der im travellers song als beherrscher der Thüringe aufgezählt ist.

JAC. GRIMM.

GÂRSECG.

Für meine von Kemble angefochtene deutung dieses ags. ausdrucks (mythol. vorr. xxvii) zeugen äufserungen lateinischer schriftsteller des fünften, sechsten jahrh. Apollinaris Sidonius sagt 8, 9 *hic glaucis Herulus genis vagatur, Imos oceani colens recessus, Algoso prope concolor profundo.* Jornandes gleich im eingang *oceani intransmeabilis ulteriores fines non solum non describere quis aggressus est, verum etiam nec cuiquam licuit transfretare, quia resistente ulva et ventorum spiramine quiescente impermeabiles esse sentiantur.* hiernach liegt es ganz nahe *alga* oder *ulva,* folglich auch *gârsecg* auf den begriff des oceans anzuwenden. die sage von dem wegen des schilfs unfahrbaren meer scheint spätern zeiten ausgestorben, welche desto mehr von lebermeer und magnetberg zu erzählen wusten. es mufs auch geläufig gewesen sein die wogen des meeres zu denen eines getreidefeldes zu halten: Boccaccio dec. 1, 1 *veggionvi si i campi pieni di biade non altrimenti ondeggiare che il mare.* und gehört nicht selbst die uralte verwechselung des blühenden flachses mit einem flufs (Paulus Diac. 1, 20, haus und kinderm. nº 149) hierher? JAC. GRIMM.